

Beobachtungen zur Arbeitsweise Frutolfs von Michelsberg

Von

HORST LÖSSLEIN

1. Einleitung

Um die Wende zum 12. Jahrhundert entstand aus der Feder des Priesters und Priors Frutolf von Michelsberg († 17. Januar 1103) eine der bedeutendsten Weltchroniken des Mittelalters. Lange Zeit wurde diese Chronik Ekkehard von Aura zugeschrieben¹ und damit zugleich der Blick auf ein Manuskript versperrt, in dem sich eine besondere Fassung der Chronik findet: den Jenaer Codex Ms. Bos. Q 19², bei dem es sich um Frutolfs Autograph handelt. Gegenstand dieses Beitrags ist jedoch weniger dieses Autograph, als vielmehr die Frage nach Frutolfs Ar-

1) Zur Forschungsgeschichte um Frutolf, seine Person und seine Chronik vgl. die Einleitung der digitalen Vorabedition: Die Anonymen Frutolf-Fortsetzungen bis 1101 und 1106, hg. von Benedikt MARXREITER (MGH SS XXXIII,2, 2018) S. XVII–XXI; Thomas MCCARTHY, Quos manu sua pene omnes ipse scripsit: Frutolf of Michelsberg's Legacy to a Bamberg Scriptorium, in: Scriptorium. Wesen - Funktion - Eigenheiten. Comité international de paléographie latine XVIII. Kolloquium, St. Gallen 11.–14. September 2013, hg. von Andreas NIEVERGELD / Rudolf GAMPER / Marina BERNASCONI / Birgit EBERSPERGER (2015) S. 325–338; Thomas MCCARTHY, Chronicles of the Investiture Contest. Frutolf of Michelsberg and his continuators (2014) S. 15–83 und Franz-Josef SCHMALE / Irene SCHMALE-OTT, Frutolfs und Ekkehards Chroniken und die Anonyme Kaiserchronik (Ausgewählte Quellen zur Deutschen Geschichte des Mittelalters 15, 1972) S. 1–19. Grundlage dieser Untersuchung sind Arbeiten im Rahmen der Neuedition der Weltchronik Frutolfs von Michelsberg bei den MGH unter Leitung von Martina Hartmann.

2) Heute digital einsehbar unter http://archive.thulb.uni-jena.de/hisbest/receive/HisBest_cbu_00028550